

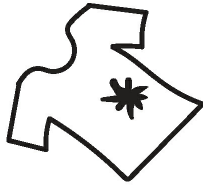
PIETRO
LOMBARDI

HELDENPAPA
IM KRÜMEL-
CHAOS

MEIN
NEUES
LEBEN



DIE BREIATTACKE



Eines der witzigsten Dinge, die ich mit Alessio als kleinem Baby erlebt habe, spielte sich beim Füttern ab. Ich weiß nicht mehr genau, ob es gleich beim allerersten Babybrei war oder bei einem der vielen folgenden Male, aber auf jeden Fall muss ich noch heute grinsen, wenn ich daran zurückdenke. Ich glaube, die meisten Babys veranstalten beim Breifüttern zumindest am Anfang eine ziemliche Sauerei. Das war bei Alessio nicht anders. Es lag gar nicht so sehr daran, dass er den Brei nicht mochte. Er konnte halt einfach noch nicht so gut das Essen da behalten, wo es hingehört.

Wenn man wie ich noch sehr jung ist und dann Papa wird, dann fehlt es vor allem an Erfahrung mit kleinen Kindern. Ich hatte damals ja kaum Kontakt mit Kindern, war weder Onkel, noch kannte ich viele Leute mit Babys. Da kriegt man dann nicht so viel mit. Sonst wäre ich vielleicht besser vorbereitet gewesen. Zum Beispiel hätte ich mir dann nicht vor dem Füttern schon das Hemd angezogen, das ich wenig später bei einem Auftritt tragen wollte. Großer Anfängerfehler! Dabei hatte die Fütterei so gut angefangen. Alessio war nämlich von Anfang an ein echtes Naturtalent in Sachen Brei und Essen. Er war überhaupt nicht mäkelig und saß eigentlich meistens auch ganz ruhig da, wenn es was zu futtern gab. Natürlich zappelte er auch ab und zu, aber nicht so extrem, wie man es aus Filmen oder Werbespots kennt. Bei diesem einen Mal, von dem ich euch erzählen will, wartete er sogar ganz lieb, bis ich es endlich geschafft hatte, das Gläschen mit dem Brei auf die richtige Temperatur zu bringen. Ich glaube, es gab so was wie Pasta mit Tomatensoße, jedenfalls war der Brei so richtig schön rot. Der erste Löffel schwebte auf ihn zu, ab in den Mund und brav aufgegessen. Das war ja einfach, dachte ich mir und machte so weiter. Leider lassen sich Kinder in diesem Alter sehr leicht ablenken. Schon eine wehende Gardine oder eine Fliege reichen aus, und sie drehen den Kopf einfach plötzlich weg. Genau so war es auch beim zweiten Löffel. Obwohl ich ja sonst ganz reaktionsschnell bin, schaffte ich es nicht, den Löffel abzubremsen,

und schmierte dem Kleinen den Brei erst mal schön an die Wange. Er guckte mich verdutzt an. Äh, sorry, Kleiner! Ich wischte es ab und versuchte es noch mal. Diesmal klappte es, nur leider zog ich die Hälfte des Breis wieder mit dem Löffel heraus. Das Vom-Löffel-Abziehen und Schlucken will halt auch erst einmal gelernt sein.

Nächster Löffel, nächster Versuch. Es klappte so lala. Alessios Lätzchen und auch der Rest seiner Klamotten wurden immer röter. Mein Hemd blieb zum Glück noch ohne Fleck. Noch. Denn beim vorletzten Löffel oder so musste Alessio plötzlich niesen. Solche Erwachsenensachen wie Hand vorhalten oder wegrehen konnte er natürlich noch nicht. Aber dem Papa eine Ladung Tomatenpasta aufs Hemd schleudern, das klappte prima. Ich musste aber auch einfach nur laut loslachen. Wenn man sich zu sehr über solche Kleinigkeiten ärgert, dann bringt man sich viel zu sehr um den Spaß mit den Kleinen. Ich nehme das lieber locker. Klar musste ich mich noch mal umziehen, aber was soll's? Dafür hatte ich wieder eine neue tolle Erinnerung mit meinem Alessio.

PIETROS TOP 5

GERICHTE, DIE GARANTIERT DANEBENGEHEN:

1. Lachs
2. Putenbrust mit Gemüse
3. Spinat und Ei
4. Spaghetti mit Meeresfrüchten
5. Rosenkohl

EIN AUSFLUG MIT DEM KINDERWAGEN



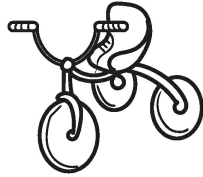
Wie ihr ja sicher wisst, ist Alessio im Juni geboren und damit in einer sehr schönen Jahreszeit, in der man super rausgehen kann. Jetzt war ich vorher nicht unbedingt einer, der einfach so spazieren gegangen ist. Ich habe eigentlich immer ein Ziel gebraucht und bin eher selten einfach nur so herumspaziert. Mit einem Baby ist das dann allerdings ein wenig anders. Denn kleine Kinder brauchen viel frische Luft und sollten am besten jeden Tag ein bisschen rauskommen. Also blieb auch mir nichts anderes übrig, als mich hinter den Kinderwagen zu klemmen und Alessio durch die Stadt zu schieben. Das allerdings ist gar nicht so einfach, wenn man in der Öffentlichkeit steht und im wahrsten Sinne stadtbekannt ist. Trotzdem habe ich es mir nicht nehmen lassen, meinen Sohn immer mal wieder ein wenig durch die Parks zu schieben. Ein tolles Gefühl, sage ich euch! Obwohl man ja eigentlich gar nicht wirklich etwas macht und einfach nur mehr oder weniger ziellos herumläuft, fühlt man sich dabei richtig wohl und genießt es, wenn der Kleine einen anguckt oder die Welt um sich herum bestaunt.

Als Alessio noch ganz klein war und sich im Kinderwagen kaum bewegen konnte, hab ich ihn beim Schieben einfach nur angeschaut und beobachtet, wie er sich bewegt. Wenn ein kleiner Windhauch ihn angepustet hat, hat er manchmal das Gesicht verzogen oder kurz gequiekt. Für ihn muss das etwas ganz Krasses und Neues gewesen sein. Für uns ist das nur ein kleiner Windstoß. Aber für ihn! Schon krass, wenn man das dann so beobachtet. Die kleinen Babys kennen ja noch gar nichts von der Welt.

Als er dann etwas älter und größer war und nicht mehr gelegen, sondern schon aufrecht gesessen hat, da konnte ich immer beobachten, wie er die Welt erkundet hat. Wenn ein Auto vorbeigefahren ist oder da ein Schild war, dann hat er ganz interessiert geschaut. Wenn ein Hund an uns vorbeilief, hat sich Alessio fast den Hals verrenkt, weil er es so spannend fand. Und wenn dann jemand Fremdes zu ihm in den Wagen geguckt hat, hat er riesengroße Augen gemacht. Überhaupt scheinen Kinderwagen andere Leute irgendwie anzuziehen. Jeder Fremde möchte

mal reingucken. Ich hab da an und für sich gar nichts dagegen, solange die Leute einen kleinen Sicherheitsabstand einhalten. Gucken ja, aber gleich antatschen, das mag ich nicht. Vor allem ältere Leute sind ja da manchmal sehr dreist. Ich kann sie ja verstehen. Babys sind so toll und niedlich, aber dieser kleine Kerl hier, das ist meiner. Den will ich selber tätscheln, haha.

SHOPPEN FÜRS BABY



Wenn ein Kind im Anmarsch ist, dann fangen Eltern und vor allem die Mamas ja direkt mit dem Einkaufen an. Das war bei uns auch so, wie ihr ja vielleicht auch in der Doku gesehen habt. Dann habt ihr ja sicher auch gesehen, dass mir das irgendwann auch zu viel wurde. Was braucht so ein Baby schon? Haben wir doch jetzt alles, oder? Ha, weit gefehlt! So ein Baby braucht mehr, als man denkt, und irgendwie ist man nie fertig mit dem Einkaufen für das Kind. Immer wenn du gerade gedacht hast, du hast alles, fiel dir wieder was ein, was noch eben geholt werden musste.

Die wichtigsten Sachen hatten Sarah und ich tatsächlich schon vor der Geburt beisammen. So etwas wie Kinderwagen, Kindersitz fürs Auto und das Babybettchen. Was das angeht, war es sicher ein Vorteil, dass wir die Doku gemacht haben. So haben wir uns mit den Vorbereitungen noch mehr beschäftigt, und bestimmt haben uns die Leute vom Sender auch noch auf die eine oder andere Idee gebracht. Aber trotzdem kommt es mir heute so vor, als wäre ich ab der Geburt ständig unterwegs gewesen, um neue Sachen zu besorgen oder irgendwas nachzufüllen, was schon wieder leer war. Es ist kaum zu glauben, was so ein kleines Menschlein alles verbraucht. Wenn ich allein an die Windelpakete denke, die wir ins Haus geschleppt haben! Auch so etwas wie Creme, Puder, Tücher zum Popoabwischen oder das ganze Milchpulver. Irgendetwas war immer alle. Aber wer ein echter Papa sein will, der zögert natürlich nicht und versorgt seine Familie, wann immer es sein muss.

Es gibt außerdem eine spezielle Sache, die aus irgendeinem Grund immer verschwindet und nicht mehr wiederzufinden ist. Ich meine die Nuckel. Ja, Alessio liebt und braucht seine Schnuller, und ich finde das auch okay so. Trotzdem verschwinden die Dinger schneller, als ich sie nachkaufen kann. Am Anfang hatten wir nur ein paar gekauft, weil wir dachten: Er kann ja immer nur einen im Mund haben, also wie viele davon braucht man dann schon? Aber mit der Zeit